

Rote Rosen soll es regnen

*Jubiläum mit Biss:
Das Fastfood Theater
begeht im Schlachthof
sein 25-jähriges
Bestehen*

Man könnte ja denken, dass die Zeit, der alte Vampir, auch einer Improvisationstruppe wie dem Fast Food Theater die Lebensenergie beständig wegsaugt. Aber im prall gefüllten Schlachthof, wo sie ihr 25-jähriges Bestehen mit einer Geburtstagsshow unter dem Titel „Immer im Moment“ feierten, zeigten die versammelten Profi-Stegreifkünstler, dass sie ihren Biss noch lange nicht verloren haben.

Im Gegenteil: Ein gesangsstarkes Musical legten sie zum Beispiel ad hoc hin, „25 Transsilvanien“ war die Titel-Vorgabe aus dem Publikum. Und am Ende, nachdem eine brave, etwas naive Bürgerstochter dem feschen Nachbarsvampir verfallen und per Biss in die Vampirfamilie eingemeindet worden war, improvisierte das zehnköpfige Darstellerteam, unterstützt von gleich vier Fastfood-Musikern an den Tasten, eine Art Essenz-Refrain dieses Jubiläumsabends: „Nach 25 Jahren immer noch Blut geleckt!“

Ein Vierteljahrhundert haben die Fastfoodler also jetzt hinter sich, wobei sie im Lauf der Jahre auch ein Stück Impro-



Das Team des Fast Food Theaters.

Foto: Volker Derlath

geschichte geschrieben haben. Als sich 1992 ein paar Theaterwissenschaftler zu einem Kolloquium am Institut für Theaterwissenschaft zusammenfanden, um gemeinsam zu improvisieren, steckte diese Spielart, verstanden als eigenständige Kunstform, in Deutschland noch in den Kinderschuhen.

In Kanada hatte der britische Dramaturg und Schauspiellehrer Keith Johnstone schon in den Siebzigern sich eingehender mit der Improvisation beschäftigt, war 1977 Mit-

begründer der Loose Moose Theatre Company in Calgary. In Theatersport-Shows traten die Schauspieler in Mannschaften an, um sich vor Publikum darin zu messen, wer auf Zuruf die bessere Szene erfindet.

Improvisation galt zuvor als Mittel zum Zweck, als eine Technik im Probenprozess, um zu festen, wiederholbaren Ergebnissen zu kommen, die bei der Premiere erstmals gezeigt werden. Nun stand der intuitive Akt selbst im Mittelpunkt, die Szene, die aus dem Moment ent-

steht, einmalig und daher besonders schön, auch wenn es manchmal wacklig werden kann. Von der „Lust am Scheitern“ ist dabei auch die Rede, vom „struggle“, einem (inneren) Kampf mit der Vorgabe des Publikums, den die Spieler ausfechten müssen. Gerade diesem Kampf schaut man gerne zu und ist umso begeisterter, wenn Gags im Nu zünden, direkt glaubhafte Gefühle entstehen, die Szene auf Anhieb rund

wird.

Beim Fast Food Theater kann man sich seit langem sicher sein, dass es diese Glücksmomente oft gibt. Auch für die Spieler: Das Vergnügen, den eigenen Hirnstrom direkt vor Publikum anzuzapfen, trieb sie schon damals auf die Studio-
bühne der Theaterwissenschaft. Dann Shows im Heppel & Ettllich, immer montags, zu Beginn der Arbeitswoche, dennoch mit wachsendem Publikum. 1993 nahmen sie an der ersten Deutschen Meisterschaft im Theatersport in Dort-

mund teil. 1996 veranstalteten sie das 1. Internationale Improfestival in der Muffathalle, mit Keith Johnstone als Gast. Der Weg ging weiter in die Professionalisierung, womit sie zur Etablierung des Improtheaters in Deutschland beitrugen.

Ein paar Mitglieder verließen im Lauf der Zeit das Team, machten was anderes oder ihr eigenes Ding. Mitbegründer Roland Trescher und Birgit Linner, die ab 1998 bei Fastfood mitspielte, gründeten 2002 das Impro-Duo Isar 148. Die deutsch-türkische Gruppe „Impro à la turka“ entsprang den Fastfood-Reihen und machte sich 2007 selbstständig. Andere wie Andreas Wolf, Karin Krug (damals Karin Brandstetter) oder Jörg Schur blieben bei Fastfood, gingen mit anderen Mitgliedern 2007 den Schritt zur Gründung einer GbR, verstärkt hin zum „Business-Theater“ als überlebensnotwendigem, da lukrativem Standbein: Improtechniken, vermittelt durch einen Coach, können auch Unternehmen, vom Mitarbeiter bis zur Führungskraft, von Nutzen sein, bei der Lösung interner Probleme etwa.

Auch die Spielorte wechselten: vom Heppel & Ettllich zum Oberangertheater nahe Sendlinger Tor zum Hinterhoftheater im Wirtshaus am Hart bis zum Theater Drehleier in Haidhausen. Seit 2016 spielen sie regelmäßig im Wirtshaus im Schlachthof, zeigen dort ihre

Montagsshow „Best of Life“ und andere Formate, veranstalten alljährlich den Impro-Cup, ein K.o.-Turnier, bei dem nationale wie internationale Duos antreten. Einen Vorgeschmack auf die neue Impro-Serie „Phobing“ gaben sie bei der Jubiläumsshow: Im Münchner Vorort Phobing bündeln sich die Ängste der Gesellschaft. Jeder aus dem Team hat sich eine Figur erarbeitet, der spontane Clash der Charaktere macht den Witz aus.

Zum Einstand durfte das Publikum eine Angst vorgeben, der „Kontostand“ gab den Kleinbürgern Anlass zum Streit. Und auch wenn es bei dieser Pilotfolge noch etwas ruckelte, könnte diese Serie auf Dauer, mit kleinerer Besetzung, funktionieren. Am Ende verteilte das Fastfood-Team rote Rosen an ihre Zuschauer, als Dank fürs Mitfeiern über die Jahre hinweg. Der Experimentiergeist ist intakt, auch wenn sie an diesem Abend keine einzige ernste Nuance wagen. Comedy rules, beherrscht, ohne Hemmung: Bei Bedarf wird auch mal ein Pferd gespielt. Keine Frage: Da ist noch ganz viel Herzblut.

Michael Stadler

Schlachthof, Zenettistr. 9: Die Fastfood-Montagsshow „Best of Life“ inklusive 1. Folge „Phobing“, heute, 19.30 Uhr, Karten 72 01 82 64; das vierte Viertelfinale des Improcups findet am 22. April statt